Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1996)

Heft: 2: Energiefresser Verkehr

Vorwort: Ein Bollwerk von Mythen

Autor: Frei, Patrick

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Patrick Frei ist Redaktor von Energie & Umwelt

Patrick Frei über die Unbeweglichkeit der Verkehrspolitik

Ein Bollwerk von Mythen

Nach dem Wald serbeln nun die Menschen. Rund 3800 Menschen sterben jährlich in der Schweiz an den Folgen der Luftverschmutzung. Hauptsünder ist der Verkehr: Die Abgase von Autos und Lastwagen töten jedes Jahr mindestens 2100 Menschen und verursachen bei über 53'000 Menschen Bronchitis. Um dem Ausmass dieses täglich sich wiederholenden Skandals ein Gesicht zu geben, hat das Eidg. Verkehrsdepartement Menschenleben und unser Wohlbefinden in Geld umzurechnen versucht: Auf 1,6 Mia. Franken belaufen sich insgesamt die Schäden, die der Verkehr an unserer Gesundheit verursacht - und das ist erste der Anfang einer langen Rechnung.

Der Mobilitätswahn ging am Tag nach Veröffentlichung der Studie weiter wie bisher: 52 km legt der Durchschnittsschweizer Tag für Tag zurück. Dabei wird nebst unserer Lebensgrundlage auch Unmengen an Energie vernichtet: Einen Drittel ihrer Energie verliert die Schweiz unterwegs. Und der Anteil nimmt weiter zu - nicht nur weil wir immer schneller werden (S. 4). Während Niedrigenergiehäuser entstehen und Sparlampen Glühbirnen ersetzen, erschweren Seitenaufprallschutz und Beifahrer-Airbag die Arbeit der Motoren. Beim Flugverkehr diktieren Ticketverbilligungen statt Treibstoffkosten das Geschehen. Und zum Überdruss beraubt sich nun auch noch die Bahn mit dem Hochgeschwindigketskonzept ihres eigenen Effizienzvorteils. Da tut eine Vollbremsung not. Längst schon hat das Sparlämpchen das Armaturenbrett in ein tiefes Rot getaucht. Doch - Nomen non est omen: Die Verkehrspolitik verharrt unbeweglich. Ein Bollwerk von Mythen versperrt die Strecke.

Der Mythos von der ökonomischen Bedeutung des Verkehrs: Immer wieder wird gewarnt, dass eine Einschränkung der Mobilität uns noch mehr in die Rezession hineinreiten würde. Doch das nimmermüde Rauschen der Autobahn ist nicht mit einer pulsierenden Volkswirtschaft gleichzusetzen. In der Schweiz ist nämlich jeder zweite Automobilist auf dem Weg zu Freunden, zum Tennisplatz oder ins Kino. Und der Anteil des Freizeitverkehrs wächst so schnell wie kein anderer Bereich.

Der Mythos von der Beliebtheit des Autos: Bei einer Befragung schätzten Geschäftsleute in Graz den Anteil der Fussgänger unter ihrer Kunden auf magere 25 Prozent, derjenige der Automobilisten auf 58 Prozent. Tatsächlich gehen aber in Graz deutlich mehr zu Fuss einkaufen (44 Prozent) als mit dem Auto (32 Prozent). Verheerender sind Planer und Politiker, die mit ähnlichen Vorstellungen Verkehrswege konzipieren. Selbst die Untersuchungen vermögen der effektiven Bedeutung der Fussgänger nicht gerecht zu werden. Denn bislang wurde vernachlässigt, dass auch ein Automobilist früher oder später zum Fussgänger mutiert. Eine vom Kanton Zürich erstmals nach dem Weg-Etappen-Konzept durchgeführte Untersuchung bewies es: Die Hälfte aller Etappen werden per pedes zurückgelegt. Dies obschon die Bauwut der letzten 50 Jahre den Fussgänger um die Hälfte langsamer gemacht hat.

Der Mythos vom billigen Strassenverkehr: Es regiert die Kostenunwahrheit. Die Automobilisten lassen sich von der Allgemeinheit aushalten. Weil sie die Zeche prellen, müssen andere die Rechnung begleichen. Die Subventionierungen fangen bereits beim Einkauf an: Die Parklätze im Kaufhaus und vor der Bäckerei sind zwar gratis, noch nie aber hat mir die Kassiererin mein Busbillet zurückbezahlt.

Der Mythos von der Unmöglichkeit der Veränderung: Wir brauchen gar nicht erst darauf zu warten, bis der Bund die Automobilisten zum Umdenken zwingt, indem er von ihnen die Schulden in Milliardenhöhe eintreibt. Wie das Beispiel der Kleinstadt Münsingen (S. 12) zeigt, verfügen Gemeinden über ein oft ungenutztes Potential von Massnahmen, um das Gehen und Velofahren zu fördern und den motorisierten Strassenverkehr einzudämmen. Dies sollte auch Anreiz für jeden einzelnen sein, auf allen Ebenen darauf hinzuwirken, die Mythen zu beseitigen, und die Verkehrspolitik in die richtigen Richtung ins Rollen zu bringen.